



Gottesdienst vom 29. September 2024

Predigt: Pastorin Katja von Kiedrowski

YouTube: <https://youtube.com/live/cuSLI-Qx5-0>

Ich begeben mich mit euch kurz nach Köln.

Wie war zu Köln es doch vordem
mit Heinzelmännchen so bequem!
Denn war man faul, man legte sich
hin auf die Bank und pflegte sich.

Vielleicht kennen einige von euch diesen Gedichtanfang wie ich seit der Grundschulzeit. Es ist die Ballade von den Heinzelmännchen von Köln; der Dichter August Kopisch hat sie vor fast zweihundert Jahren verfasst. Eine alte Sage erzählt von den kleinen dienstbaren Geistern, die in dieser Stadt früher gelebt und gearbeitet haben.

Wenn es Nacht wurde, kamen die Heinzelmännchen aus ihren Verstecken, schwärmten aus in alle Straßen, rupften und zupften, hüpfen und trabten, putzten und schabten – kurz: sie übernahmen alle Arbeiten der Stadtbewohner, die über Nacht liegen geblieben waren. Die Bäcker konnten sich ruhig hinlegen, denn die Heinzelmännchen arbeiteten für sie, bis das neue Brot aus dem Ofen kam.

Auch Zimmerleute, Fleischer und Schneider wurden umsorgt von den Heinzelmännchen, die alles wegarbeiteten, was die Handwerker den Tag über nicht geschafft hatten.

Ich kann mich erinnern, dass ich mir als Kind oft vorgestellt habe, wie schön das wohl wäre: Morgens liegen auf dem Tisch die vergessenen Hausaufgaben für Mathematik, das geputzte Fahrrad steht in der Garage, und im Käfig meines Wellensittichs liegt sauberer, frischer Sand.

Und ich habe gewusst, wie die Heinzelmännchen aussehen: runzlige kleine Wesen, die Bäckchen rot vom eifrigen Arbeiten, spitze, rote Zipfelmützen wippen bei jedem Schritt auf ihren Köpfen. Wir haben Sehnsüchte, wünschen uns vielleicht Heinzelmännchen oder Engel, die uns verlässlich zur Seite stehen bei allem, was uns gerade herausfordert in unserem Leben.

Engel sind in unserer Gesellschaft spätestens in der Advents- und Weihnachtszeit in Mode. Sie lächeln von Werbeplakaten für Schokolade, sie sind – mit oder ohne Flügel – die Hauptdarsteller in Filmen, im Eiscafé finden wir den „sanften Engel“ auf der Speisekarte, oder wir kaufen sie als kleine Holzfiguren auf dem Weihnachtsmarkt. Wenn ich etwas von „Engeln“ höre, habe auch ich Bilder im Kopf. Ich sehe kleine Kinder mit Pausbacken, Flügeln, einer Trompete und weißem Hemdchen. Oder ich sehe vor meinem inneren Auge Nicolas Cage in dem Film „Stadt der Engel“.



Viele Bücher sind über sie geschrieben worden. Menschen, die nur knapp dem Tode entronnen sind, wollen Engel in weißen Gewändern gesehen haben. In esoterischen Buchhandlungen finden sich Abhandlungen über ‚energetische Wesen‘, ‚Boten der Weisheit‘ und ‚Gesandte aus fernen Galaxien‘.

Es gibt aber auch viele, die sich sicher sind, dass es keine Engel gibt. Der Mensch ist zum Mond geflogen, hat das All erobert – da ist kein Platz mehr für Engel.

Für mich und für viele Christ:innen gibt es einen Platz für Engel. Engel sind mitten unter uns. Sie sind bei uns, wenn wir uns freuen und wenn wir traurig sind. Sie sind um uns, wenn wir Angst haben oder verzweifeln, wenn wir den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehen oder den Boden unter den Füßen verlieren. Denn Engel sind ein Synonym, wie Gott zu uns Menschen in Erscheinung treten kann. Engel sind die Boten Gottes.

Als Boten können sie große Distanzen überwinden. Wenn wir uns von Gott entfernt haben oder zu entfernen versuchen, dann sind sie manchmal der Weg, wie Gott mit uns in Kontakt bleiben kann, ohne uns seinen Willen aufzuzwingen. Durch sie überwindet Gottes Reden und Gottes Handeln mit Leichtigkeit das, was uns Menschen von ihm trennt. Vielleicht ist das auch der Grund dafür, dass wir uns Engel so gerne mit Flügeln vorstellen, damit sie uns erreichen, egal wo wir sind, egal wie es uns geht oder wie sehr wir uns fern von Gott fühlen.

Es sind allerdings nicht nur gute Botschaften, die uns die Engel bringen. Es können auch Botschaften sein, von denen wir uns wünschen, sie niemals zu erhalten, drohendes Unheil oder bereits geschehenes Unheil, denn immer nur gute Nachrichten: das wäre eben nur die halbe Wahrheit. Ist es bedrohlich und es scheint an der Zeit, dass wir uns klar machen, dass wir uns kümmern müssen, damit wir weiter in Frieden und Freiheit leben können.

Auch die schlechten Nachrichten, die die Engel überbringen, sind Gottes Handeln an uns: Sie können uns bewegen; sie können uns herausfordern, sie können uns dazu bringen nachzudenken, innezuhalten oder umzukehren, und sie können uns helfen, schwere Zeiten, Trauer und Angst besser zu überstehen. Denn wenn wir uns vorbereiten und uns gegen Bedrohung, z.B. unserer freiheitlichen und demokratischen Gesellschaftsform sinnvoll zur Wehr setzen können, dann kann es gelingen.

Engel können alles sein, was sie sein müssen, damit uns ihre Botschaften erreichen. Weil wir Menschen sind und ich ein Mensch bin, kann ich gut etwas Anschauliches brauchen, um es zu verstehen, habe ich gern Bilder in meiner Vorstellung, in meinem Kopf. Die Bilder in unseren Köpfen, die wir von Engeln haben, können uns helfen, mit ihrer Unbeschreiblichkeit und ihren Botschaften umzugehen.

Aber das heißt nicht, dass mein Bild einem Engel wirklich entspricht: Wenn ich einem Engel begegne, ist er, sie oder es vielleicht ganz anders als ich denke.

Ich kann Engel nicht suchen, ich kann mich nur finden lassen.

Es gibt keine Engel. Unter den unermesslich vielen Geschöpfen Gottes gibt es keine Gattung der „Engel“, so wie es Pflanzen, Tiere, Menschen, Meer, Land oder Sterne gibt. Gottes Botschaften an uns Menschen brauchen keine Uniform, sie brauchen keine bestimmten Gefäße, keine Wesen mit Flügeln, die sie überbringen, und deshalb müsste ich eigentlich sagen: Es gibt keine Engel.

Aber es geschieht, dass für uns Menschen die Wirklichkeit Gottes so spürbar wird, dass wir ihr körperlich begegnen, in einem Bild, in einem Lied, in einem Menschen, oder in etwas, in einem Gefühl, für das wir keine konkrete Beschreibung finden können.



Auch du oder ich können einen Auftrag erhalten, durch den wir für andere zum Engel werden. Dabei ist es bedeutungslos, ob wir verstehen, was mit uns und an den anderen geschieht, vielleicht wird mir erst später klar, dass es geschehen ist, denn es kommt nicht darauf an, was wir wollen oder wie wir es anstellen, sondern allein darauf, dass es eine Botschaft oder auch ein Handeln gibt, die die oder das für einen anderen bestimmt ist.

Wie sehen sie denn nun aus, die Engel? Wo sind die Engel, wenn sie nicht bei uns sind? Wie steht es mit den Trompeten, mit den Flügeln? Sind sie blond, haben sie Locken? Sind sie groß oder klein?

Wenn wir Engel unbedingt sehen wollen, wenn wir es wissen wollen: „haben sie Flügel?“ – „Tragen sie weiße Gewänder?“ – „sind sie groß oder klein?“ Wenn wir das alles wissen wollen, ergeht es uns vielleicht so wie der Frau des Schneiders in der Ballade, von der ich am Anfang erzählt habe; die wollte nämlich eines Abends aus reiner Neugierde die Heinzelmännchen anschauen. So verstreut sie getrocknete Erbsen überall im Haus. Als die Heinzelmännchen kommen, um ihre nächtlichen Aufgaben zu übernehmen, rutschen sie auf den Erbsen aus, sie poltern, gleiten, plumpsen, lärmern und schreien. Als die Schneidersgattin mit ihrer Lampe gelaufen kommt, verschwinden die Heinzelmännchen schnell wie der Blitz. Seitdem – so erzählt es die Sage – muss man in Köln seine Arbeit wieder selbst verrichten.

So viele Erbsen ich in der Welt auch für die Engel ausstreue, ich werde sie nicht fangen können. Ich werde sie nicht erkennen können, wenn ich sie nicht erkennen soll, nicht mit dem Fernrohr und nicht mit der Lupe. Und ich glaube, dass wir gerade in dieser Zeit Engel und Botschaften brauchen, die uns hinweisen und ermahnen, dass wir nicht allein sind und Gott mit uns gehen wird auf dem Weg der Gerechten, wenn wir diesen Weg gehen wollen.

Anders als die Heinzelmännchen lassen die Engel sich nicht verscheuchen; sie tragen es uns auch nicht nach, dass wir manchmal versuchen, sie zu suchen und sehen zu wollen. Wir können sie spüren, wenn sie eine Botschaft haben.

Und manchmal, vielleicht ohne es zu merken, können wir selbst für andere Engel sein.

Amen.

Wo sind wir zu finden?

Unsere Kanäle im Überblick: <http://www.liveline.info>

Hintergrundinformationen und Kontakt: <https://www.kirche-ll.de/liveline>

Facebook: liveline

Instagram: @livelinegottesdienst

YouTube: @livelinegottesdienst

WhatsApp: +49 1573 3653997

Mail: kontakt@liveline.info

Telefon: +49 451 61127344

Schon unseren Newsletter abonniert?

=====
<https://static.liveline.info/newsletter/>



Möchtest du uns unterstützen?

=====

Wir freuen uns über Unterstützung - die können wir nämlich gut gebrauchen.

Am einfachsten geht es über PayPal <https://paypal.me/livelinegottesdienst>

oder über das Spendenkonto der Kirchengemeinde in St. Jürgen

IBAN: DE26 2305 0101 0030 0140 70 | BIC: NOLADE21SPL

